

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
<u>Reischle</u> , Hermann	1349	I	vertraulich

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung

des Zeugen Hermann Reischle
durch Prof. Dr. R.H.W. Kempner
am 8. Mai 1947, 10.30 - 10.45 Uhr

Es erscheint, vorgeführt aus der Haft, Herr Hermann Reischle.

F: Sie sind geboren am ?

A: Am 2. September 1898.

F: In ?

A: In Heilbronn am Neckar.

F: Sind Sie verheiratet ?

A: Ja.

F: Haben Sie Kinder ?

A: Jawohl, zwei.

F: Wie alt ?

A: 20 und 17.

F: Wo sind Ihre Frau und Kinder ?

A: In Stuttgart, Baumreute Nr. 4.

F: Seit wann sind Sie in Haft, Herr Reischle ?

A: Seit der Kapitulation, zunächst in Kriegsgefangenschaft und
dann in Zivilinternierung.

F: Und seit wann sind Sie hier in Nuernberg ?

A: Seit dem 1. Oktober vorigen Jahres.

F: Seit Oktober 1946, und wann sind Sie das letztmal vernommen worden ?

A: Das muss gewesen sein Mitte bis Ende Januar.

F: Und worueber ?

A: Im wesentlichen nur zur Person.

F: Was war Ihre hoechste Stellung im Dritten Reich ?

A: Ich war Leiter des Stabsamtes im Reichsnahrstand.

F: Und wann sind Sie das geworden ?

A: Bei der offiziellen Begrueendung des Reichsnahrstandes. Das war im September 1933.

F: Und das waren Sie bis ?

A: Bis ich Soldat wurde im August 1942.

F: Und wie war Ihr Rang in der SS ?

A: Gruppenfuehrer.

F: Sie waren einer der engsten Mitarbeiter von Darré ?

A: Ja.

F: Wollen Sie sich mit mir unterhalten oder wollen Sie vielleicht aus irgendwelchen Gruenden nicht aussagen ?

A: Ich habe nicht die geringsten Hemmungen.

F: Wenn Sie mit mir sprechen, wollen Sie die Wahrheit sagen ?

A: Selbstverstaendlich.

F: Wollen Sie aufstehen und mir den Eid nachsprechen:

"Ich schwore bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde."

Bezieht sich das auch auf die Personalien, die Sie eben angaben ?

A: Jawohl.

F: So sagen Sie: Ich schwöre es.

A: Ich schwöre es.

F: Sagen Sie, wie stehen Sie jetzt zu den ganzen Dingen des Dritten Reiches ?

A: Ich bin der Meinung, dass das Dritte Reich in sehr vielen Dingen das nicht gehalten hat, was es theoretisch gewollt hat, insbesondere auf dem Gebiet, auf dem ich selbst jahrelang ja tätig war.

F: Auf welchem Gebiet ?

A: Auf dem Agrar-Gebiet.

F: Wann haben Sie realisiert, dass die Politik des Kriege zuträbt? Wann ist Ihnen das erstmals klar geworden, bei welcher Gelegenheit ?

A. Ich habe an sich nie ernsthaft daran geglaubt, dass es zum Krieg kommen werde. Insbesondere hatten wir auf unserem Arbeitsgebiet sehr gute zwischenstaatliche Beziehungen zu den Bauern und Landwirten in Europa und haben noch kurz vor Beginn des Polenkrieges einen Kongress gehabt, bei dem auch die internationalen Landwirtschaftsführungen in Deutschland waren und wir haben selbst in entscheidenden Augenblick noch nicht geglaubt, dass eine ernsthafte Verwicklung kommen würde. Das war in Bad Kreuznach der internationale Weinbauernkongress.

F: Wann war das ?

A: Das muss gewesen sein ganz kurz vor Beginn des Polenkrieges.

F: 1939 ?

A: Jawohl, 1939

F: Sie wussten aber schliesslich von der Devise: "Kanonen statt Butter" usw. ?

A: Wir haben das sehr eckserzlich empfunden auf unserem Gebiet.

F: Aber es war innerhin eine politische Tatsache, nicht wahr ?

A: Gewiss, aber wir haben nicht geglaubt, dass es irgendwie zu einer sogar offensiven Kriegfuehrung fuehren koennte.

F: Wann hat man die Vorbereitungen dazu getroffen zum erstemal ?

A: Unter der Devise: "Kanonen statt Butter ?"

F: Ja.

A: Ingesamt die Aufruestung begann ja schon frueher in den Jahren 1935/36.

F: Das stimmt, schon etwas frueher, ^{vor} 1935/36.

A: Bei uns noch nicht so frueh.

F: Sondern wann ?

A: Das begann im Jahre 1937. Da sind die Vorbereitungen begonnen worden mit der sogenannten Ernaehrungssicherungsstellung, die eine spezielle Dienststelle war, in die wir aber keinen Einblick hatten.

F: Wer hat die geleitet ?

A: Das war Herr Untermann.

F: Wie schreibt der sich ?

A: U-n-t-e-r-m-a-n-n.

F: Im Landwirtschaftsministerium oder im Reichsnachrstand ?

A: Im Reichsnachrstand.

F: Wissen Sie, wo der ist ?

A: Ich habe keine Ahnung. Er war meines Wissens bei der Militärverwaltung in Italien, ich habe aber keine Ahnung wo er jetzt ist.

F: Haben Sie an Barré geglaubt ?

A: Ja, teils heute noch.

F: Zum Teil jetzt noch ?

A: Ich moechte sagen, dass er einer der anstaendigsten Maenner war und einer der besten Kosmmer, der es auch absolut ehrlich gemeint hat, meiner Ueberzeugung nach, mit der Zusammenarbeit mit den Bauern in Europa. Und der auch sehr viel Anklang gefunden hat draussen, auch bei Maennern, die durchaus nicht etwa Kollaborationisten waren, in Frankreich vor allem.

F: Was halten Sie von seinen Schreiftat ?

A: Auf dem Gebiet der Rasse, das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse? Ich halte sie im Prinzip fuer richtig. Barré ist im uebrigen nie ein Rassenfanatiker gewesen in dem Sinne, dass er irgendwelche negativen Konsequenzen daraus gezogen haette, sondern immer nur fuer das deutsche Volk positive Forderungen, dass das Bauerntum die Grundlage des Volkes sei, und infolgedessen gefoerdert werden muesse und wirtschaftlich gesichert werden muesse.

F: Hatten Sie mit Hitler Verbindung, haben Sie ihn oeffter gesehen ?

A: Nein, wir sind sehr abseits gestanden, und er hatte auch fuer unsere Dinge nicht allzu viel persoenliches Interesse, weil er in erster Linie nach der kuenstlerischen Richtung und vor allem nach der Technik orientiert war. Wir haben ihn zu unseren grossen Agrarschauen eigentlich ^{nur} hinkommen koennen, weil er dafuer nicht allzu viel Verstaendnis hatte.

F: War Darré mit dem Boden verwurzelt, sozusagen?

A: Er hat selbst Grund und Boden nicht gehabt.

F: Ist das nicht merkwürdig?

A: Ja, aber man kann ja zu einer Erkenntnis kommen, auch ohne dass man nun selbst auf dem Gebiet praktisch tätig ist. Er war studierter Landwirt, Koloniallandwirt und ist rein wissenschaftlich zu diesen Gedanken gekommen. Seine Bücher haben auch durchaus wissenschaftlichen Wert und sind auch sehr anerkannt worden. Er hat ein starkes Quellenstudium betrieben und seine Arbeiten waren wissenschaftlich fundiert.

F: Wann sind Sie ins Ministerium gekommen?

A: Nicht ins Ministerium, sondern in den Reichsausrüstungsstand, als er formell durch Reichsgesetz gegründet wurde.

F: Wann war das?

A: Das Gesetz ist vom 13. September 1933.

F: Die Aufbaustelle für den Reichsausrüstungsstand, wie wurde dann zum Reichsausrüstungsstand. Haben Sie einen staatlichen Titel gehabt?

A: Nein.

F: Wie?

A: Nein.

F: Ich meine, hatten Sie nicht irgendeinen Titel wie Ministerialdirektor oder so? Wie war Ihre Stellung, wie war die offizielle Bezeichnung von Ihnen?

A: Leiter des Stabsamts, Stabsamtsführer, Stabsleiter. Aber das ist kein Titel.

F: Sie hatten den Rang eines SS-Gruppenführers?

A: In der SS, jawohl. Wir sind nämlich alle in der SS gewesen.

Ich selbst bin im September 1933 hineingekommen mit dem Rang eines Sturmbannführers.

F: Sie waren aber schliesslich stolz darauf, den schwarzen Rock zu tragen ?

A: Nun ja.....

F: Damals war das doch eine Ehre, nicht wahr ?

A: Natürlich. Aber ich habe nicht einmal einen Aufnahmeantrag gestellt.

F: 1933 brauchte man das auch nicht in dieser Form.

A: Wir wurden eben übernommen.

F: Sie waren auch stolz darauf schliesslich, denn es war keine Kleinigkeit, eine grosser SS-Gruppenführer zu werden, vor dem die Leute sittersen ?

A: Vor mir brauchte keiner zu sittersen.

F: Sind Sie gesund ?

A: Ich glaube jedenfalls, mit Ausnahme einer Hautgeschichte, ist die wohl durch die Internierung gekommen ist. Ich bin in ärztlicher Behandlung. Das ist wahrscheinlich durch den Sonnemangel gekommen.

F: Ich will einmal sehen, dass wir mit Ihnen weiterkommen, dass das nicht ewig dauert. Vielleicht schreiben Sie mir ^{auf} einmal wann nach Ihrer Erkenntnis die ersten indirekten Vorbereitungen des Krieges auf dem Agrar-Sektor seit 1934 erfolgten. Wenn Sie das haben, wollen wir uns dann wieder unterhalten. Haben Sie Blei und Papier ?

A: Zu Hause, ja. In der Zelle.

F: Sie sagen schon zu Hause.

A: Man sagt schon zu Hause.

F: Wollen wir hoffen, dass es nicht ewig dauert. Schreiben Sie mir, das ist mein Name und das meine Zimmernummer 127.

A: Jawohl.

F: Wollen wir es so machen. Worüber lachen Sie, weil ich Ihnen eine Hausaufgabe stelle ?

A: Das war einmal meine Regimentsnummer im ersten Weltkrieg, 127.

F: Wo war das ?

A: In Ulm .

F: Wie kamen Sie von Heilbronn in einer Ulmer Regiment ?

A: In Heilbronn war ich Soldat im ^{Familien} ~~Regiment~~ Regiment 122 und mit dem Regiment 127 bin ich ins Feld gekommen.

F: Hat das Regiment 127 den Ersatz gestellt fuer 122 ?

A: Das wurde damals immer verschoben, wie es gerade ^{noetig} ~~erregt~~ war.

F: Wann sind Sie geboren ?

A: 1896.

F: Sind Sie Soldat geworden freiwillig oder wurden Sie eingezogen ?

A: Damals war ich Freiwilliger.

F: In welchem Monat ?

A: Das war im September 1916.

F: Eingezogen haetten Sie normalerweise erst im April 1917 werden

koennen ?

A: Ja. Ich nehme an, dass Sie gleichalterig sind.

F: 1899. Ich danke Ihnen schoen. Und wollen Sie so gut sein, wenn Sie es fertig haben, es mir zu schicken, damit wir mit Ihnen fertig werden ?

A: Ich lege selbst Wert darauf.

F: Ich danke schoen.

Interrogator:

.....
Dr. R.M.W. Kempner

Present:

.....
Miss Jane Lester

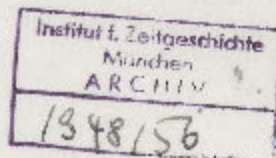
.....
Mrs. Irene Benteln

Stenograph:

Rudolf Wahl
.....
Rudolf Wahl

Institut für Zeitgeschichte Archiv

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 681 dDr. Kasper -
Ministerial Division

Vernehmung des Hermann REISCHLE,
Stabsanteileiter im Reichsmarktwirtschaftsamt,
am 17. Oktober 1947, 14,00 bis 14,15 Uhr,
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudi Walther.

1.Fr. Herr REISCHLE, ich habe heute nicht mehr als eine eidesstattliche Erklärung und zwar bestehend aus den Antworten, die Sie mir gestern gaben.

A. Jawohl.

2.Fr. Bitte, sehen Sie sich das mal an und nehmen Sie Änderungen vor, falls welche notwendig sind. Es ist fast wörtlich das, was Sie mir gestern sagten.

(REISCHLE liest die Erklärung, ändert, zeichnet ab und unterschreibt.)

3.Fr. Herr REISCHLE, wir müssen die Erklärung noch unter Eid setzen.

A. Jawohl.

4.Fr. Erheben Sie sich bitte, heben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

- - - - -

RESTRICTED

1948/56

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 681 g

Economic Ministries Div.

Vernehmung des Hermann Reischle
Stabsamtsleiter im Reichsaussenamt,
am 15. Jan. 1948, 16 bis 16,30 Uhr,
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudi Schmidt.

1. Fr. Herr REISCHLE, ich habe Ihnen das nochmals aufgeschrieben und moechte Sie bitten, sich das durchzulesen, ob es so richtig ist, und Aenderungen vorzunehmen, falls notwendig.

A. Jawohl.

2. Fr. (Zeuge liest die Erklaerung) Das hier stimmt nicht. Es handelt sich um eine bestimmte Sitzung. Das Datum hatten wir mit drin.

2. Fr. Ja, gut, das laesst sich feststellen. - Haben Sie sonst noch Aenderungen?

A. Nichts wesentliches. -

Jawohl, in Ordnung. (Zeuge unterschreibt die Erklaerung).

3. Fr. Herr REISCHLE, jetzt muss ich die Erklaerung noch unter Eid setzen.

A. Jawohl.

4. Fr. Erheben Sie sich bitte, heben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.

5. Fr. Da waere noch eine Frage: Was fuer eine Position hatte der Herr von ZEPPELIN?

A. Herr von ZEPPELIN war der persoenliche Referent bei DARRE.

6. Fr. Wann?

A. Das ist er geworden schon ehe DARRE Minister wurde. Da war er sein Adjutant und im Juni 1933 wurde er dann sein persoenlicher Referent.

7. Fr. Bis wann war das?

A. Bis Ende 1934 etw.

8. Fr. Und dann ist er vollkommen raus?

A. Ja.

9. Fr. Wieso war das ?

A. Die Gruende kann ich Ihnen heute noch nicht genau sagen, weil Herr von Zeppelin damals streng vernahmt wurde, darueber zu schweigen. Er ist ja vor der Geheimen Staatspolizei gewesen.

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Hermann REISCHLE, schwöre, sage aus und erkläre:

v. 4. Sept. 1948

Ich habe an der Ministerratssitzung als Vertreter des Ministers DANNE teilgenommen, der mich damit beauftragt hatte. Ich erinnere mich genau an diese Ministerratssitzung, in der ich zur Knappheit an Kraftfahrzeugreifen Stellung genommen habe, obwohl dieses in Protokoll nicht enthalten ist.

Sofort nach Beendigung der Sitzung informierte ich Minister DANNE - entweder mündlich oder telefonisch - über das, was auf der Sitzung besprochen werden war. Bezüglich des Protokolls dieser Sitzung kann ich nur sagen, dass ich keine Abschrift erhalten habe, aber ich nehme an, dass eine Abschrift an das Ministerium oder den Minister gesandt wurde, da es in der öffentlichen Verwaltung üblich war, Abschriften der Sitzungsprotokolle an die einzelnen Teilnehmer zu übersenden.

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus 1 Seite in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nürnberg, Deutschland, den 15. Januar 1948

.....
 H. Reischle

Before me, Henry L. Cohen, U.S. Civilian, AGO Identification # 445 758 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Hermann REISCHLE, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (eidesstattliche Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the 15 day of January 1948 in Nuremberg, Germany.

.....
 H. L. Cohen

DR. HERMANN REISCHLE

Beratender Volkswirt
Agrar- und Wirtschaftsjournalist

7000 STUTTGART-WEILIMDORF, 19. 8. 70

Lindenbachstraße 82/1

Telefon 882262

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4488/71	Best. ZS2154
Rep. —	Kat. —

Sehr geehrter Herr Herr!

Ihr Brief vom 14. 8. aus Norwegen erreichte mich genau 2 Stunden bevor ich bei Zürich am 10. 9. in den Urlaub fahre! So kann ich Ihnen schriftlich noch einen Zwischenbescheid geben.

Ich bin grundsätzlich bereit, mit Ihnen in den Tagen zwischen dem 26. 9. und 4. 10. zu einem Gespräch zusammenzutreffen.

Schwierigkeit macht im Augenblick nur der genauere Termin. Mit Sicherheit fallen der 30. 9. und der 1. 10. aus, da ich - heute heute zu überholen, an den Tagen Wärts bin. Vormittlich werde ich dann am 2. 10. in den Hettensfeld - Nähe Miswil zum Besuch meiner Tochter fahren. Dort könnten wir uns aber auch treffen. Das läßt für die Tage noch näher. Wir

Müssen also die folgenden Zeit- und Treffpunkte
noch Mitte September aushandeln. Ist
Wären dann wieder von nun an Ihre
Adresse nach Überwiesl.

Mit freundlichen Grüßen
L. Schulz



ES-1349-16

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4638/71	Best. 252/54
Rep. /	Kat.

Gespräch mit Dr. Reichle, Stuttgart, am 27.9.1970

RWD

aus Großkaufmannshaus, Elen bis 1933, ging danach verloren: Gegner sammelten sich, Allüren, Aversionen, empfindsame Seele. Revolutionärer Impetus der Blubo-Ideologie: Umwälzung der Hierarchien nach rassengehetischen Gesichtspunkten, Führungsschicht auf Erbhöfe - die anderen Heloten, Neuadel über Erbhöfe. Himmeler usurpierte die Idee, RuSHA. RWD zu unentschlossen, isolierte sich, verwickelte sich in Widersprüche. Wandlungsprozeß bei Himmeler umgekehrt: Machthunger. RWD gegen Polizeifunktion der SS.

RWD - Schacht: schlechtes Verhältnis, Sch. kein NS, Neid, weil wichtige Kompetenzen im RNSt waren, RWM (Min. Dir. Mickel) fühlte sich durch RNSt-Gesetz überfahren, 8 Tage vor Gesetz Plazet durch Hitler in Sitzung auf Obersalzberg, Kabinett stimmte daraufhin zu, Verkündigung auf Erntedanktag 1933. Mit Schachts Abgang versuchte das REM, die Wirtschaft nach MO-Gesichtspunkten zu organisieren: Backe sollte Staatssekr. im RWM werden, d.h. abgeschoben werden zu Funk.

RWD: Leberzerose, Defätist im Hinblick auf Kriegsausgang.

Willikens: alte Offiziersfamilie, mehr deutschnational als nat.soz.

Stabsamt

nur Planung, keine Exekutive, Generalstabsarbeit, Einfluß nur über RBF auf ~~Stabsamt~~ Verwaltungsamt, das die Finanzhoheit hatte.

Planung im Stabsamt: südosteuropäische Länder handelspolitisch einbeziehen, Tausch Ernährungsprodukte gegen Industrieprodukte (Rumänien, Bulgarien, Ungarn) - damit wäre ernährungspolitisch eine Expansion nicht notwendig gewesen.

Stabsamt mit Kriegsausbruch in REM einbezogen im Zuge der Straffung des Kriegsernährungsapparates; Leute werden wegorganisiert, ins Feld eingezogen usw. Reichle auf eigenen Wunsch (Resignation) im Mai 42 .

MO

Es gab schon 1919 Wirtschaftsordnungen für Kohle und Kali, d.h. Verbindung von Selbstverwaltung und staatl. Aufsicht in der Wirtschaft (Wissel, Möllendorf), gemeinwirtsch. und privatwirtschaftl. Akzent miteinander verbunden.

Bei Ruhland: Syndikate, Festpreise, vertikale Organisation (Erzeuger - Verbraucher) nur andeutungsweise, wird im RNSt weiterentwickelt.

Es gab 7 Wirtschaftsfachleute der NSDAP 1930: Feder, Bernhard Köhler, Dr. Wagener, G. Strasser, Frauendorfer, Werner Daitz, Keppler. Mitte 32: Reichswirtschaftstagung; Reichle trägt vor, was zur selben Zeit in

Dt. Agrarpolitik unter "Der Weg" veröffentlicht wurde.

Die Differenzen zwischen Strasser und RWD waren mehr persönlicher Art: RWD fühlte sich organisatorisch eingeschränkt, weil er am Zügel Strassers gehen sollte.

RNSt

Reichslandwirtschaftskammer, Reichsbauernkammer - alles im Gespräch, weil Ständestaatideen en vauge waren, Begriffsbildung Reichsnährstand "sah nach was aus, die anderen Begriffe waren zu sehr abgegriffen".

Nach 33: ^{Körperschaft} ~~Ansatz~~ des öffentlichen Rechts, eigene Steuerhoheit: Beiträge wurden über Finanzämter eingezogen, Zwangsgliederschaft, parteiautonom, so daß GL keinen Einfluß haben sollten.

Österreich: nach Anschluß wollte Statthalter Bürckel den RNSt nicht selbständig zum Entstehen kommen lassen, er wollte die wirtschaftl. Organisation der Landwirtschaft von der Partei abhängig machen; dies sei durch Hinhaltenaktik verhindert worden.

Auflösung der HA I durch Backe 1942 = Konzession an Bormann, B. ging auf Totalitätsanspruch der Partei ein.

Biolog.-dynam. Wirtschaftsweise

Heß stand der Anthroposophie (R. Steiner) sehr nahe; Dr. Bartsch (Assistent an einem chemisch-agrarwiss. Institut der Uni) hat Hof am Scharmützelsee der märkischen Sandheide: mengenmäßig wenig ertragreich - dafür qualitativ besser (1937/38). Backe und Düngerindustrie stellten sich quer, es habe viel Wind gegeben, alles sei aber eine kleine Sache gewesen (300 bis 500 Betriebe in Dtl.)

Dt. Agrarpolitik sei nicht im Parteiverlag Eher herausgekommen, sondern Verlag Zeitgeschichte, Wilh. Andermann, München. Dort auch Reischles RBF-Buch. R. weiß nichts davon, daß es Jan. 42 zurückgezogen worden sein soll.

Zu dem Buch L.Herrmann, So steht es um die Landwirtschaft:

H. war Abt.leiter im Stabsamt, der Leiter des Stat. Reichsamtes Wagemann sei sein Freund gewesen, Schüler Münzingers/Hohenheim (Genossenschaften, Kooperation verschiedener Höfe, größere Einheiten).

Backe habe das Buch als kommunistisch/^{infiltriert} angesehen, Reischle habe sich in NSL lobend geäußert. Herrmann mußte gehen, weil Backe zu mächtig.